

Demut: Armut, die reich macht

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Text: Mt 5,1-3

Thema: Einführung in Bergpredigt und erste Seligpreisung (Demut)

Mt 1-4 stellt Mt Jesus als den Messias vor, seine Herkunft, wie er die Prophezeiungen der alten Seher erfüllt, seine Taufe, Versuchung und den Beginn seines Predigtendienstes.

Heute Start mit Bergpredigt. Erste große Rede in Mt (von 5en).

Was BP nicht will:

1. Die BP ist kein Manifest für ein friedliches Zusammenleben der Völker oder ein Weg zum Frieden.
2. Die BP ist nicht das NT-Gegenstück zu den 10 Geboten. Im Sinne von: Wer sie hält kommt in den Himmel!

An wen gerichtet?

Mt 5,1.2: *Als er aber die Volksmengen sah, stieg er auf den Berg; und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:*

An Jünger gerichtet, aber das Volk hört zu.

BP = Regierungserklärung, oder „Was Jesus von seinen Nachfolgern erwartet“. BP ist nicht zuerst der Ruf in die Nachfolge, sondern eine Beschreibung des Lebens in der Nachfolge! D.h. nicht, dass Jesus mit dem, was er sagt, nicht auch die Volksmenge im Blick hat und sie einlädt, ihm nachzufolgen.

Seine Politik ist eine Politik des Herzens. Obwohl die Menschen den Messias = politischer Befreier erwarteten, hat Jesus kein Interesse an sozialen oder politischen Reformen. Vielmehr: Wenn Pilatus ihn über das Wesen des Reiches ausfragt in dem er König ist, sagt er (Joh 18, 36): *Mein Reich ist nicht von dieser Welt, ... jetzt ... ist mein Reich nicht von hier.*

Jesus will über Herzen regieren. Er will die innere Veränderung, aus der ein Leben fließt, das mit der Bergpredigt zusammenpasst.

Wichtig vorneweg: Niemand kann den Anspruch der Bergpredigt leben, wenn er nicht von neuem geboren ist. So wie niemand die 10 Gebote halten kann, so noch weniger jemand die Gebote der BP.

Wer widerspricht, dem zeige Mt 5,48: *Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.*

Ziel ist nicht, sich den Himmel durch ein möglichst heiliges Leben zu verdienen – geht eh nicht. Rettung in der Bibel ist immer ein Geschenk. Der Mensch kehrt zu Gott um, vertraut IHM sein Leben an und Gottes Gnade rettet ihn.

1. Thema in BP = Glück „glücklich“, bzw: wie werde ich glücklich oder was macht wirklich glücklich?

Gott nicht himmlischer Polizist, der nur darauf wartet, den Menschen ein übernatürliches Knöllchen zu verpassen. Die Wahrheit ist: Gott möchte den Menschen aus seiner tragischen Verlorenheit retten!

1Tim 1,11 – Paulus spricht vom „Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes“. *Selig* = Glückselig in Mt: gleiches Wort.

1Tim 6,15 – Paulus spricht von dem Herrn Jesus, nennt ihn König der Könige und Herr der Herren und den „seligen und alleinigen Machthaber“. Hier wieder Wort

Glücklich zu sein – oder selig – ist eine Eigenschaft oder ein „Charakterzug“ Gottes. Gott ist glücklich, glücklich.

Durch die Wiedergeburt legt Gott seine Natur in uns hinein. Wir können und sollen glücklich sein, wie er glücklich ist.

Aber wie sieht der Weg zum Glück aus?

Die Werbung zeigt uns einen Weg zum Glück. Kaufe mich! Und du wirst zufrieden und glücklich sein! Schon den Kindern impft man ein: Du musst alle Pokemonkarten haben – hol sie dir alle! Dann wird dein Glück vollkommen sein. Du musst reich sein, angesehen, ein Macher, populär und berühmt. Das ist wahres Glück! Komisch nur, dass die Schmalzeitschriften voll sind von unglücklichen Reichen und Berühmten.

Gibt es einen Weg zum Glück, der auch funktioniert?

Jesus sagt ja. Und der erste Schritt zum Glück – vielleicht der Wichtigste – den wir alle einmal und immer wieder gehen müssen ist folgender:

Mt 5,3: *Glückselig die Armen in Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.*

„Reich der Himmel“ = dort wo Gott regiert. Lk nennt es Reich Gottes. Jeder der Jesus als Retter und Herrn aufnimmt, gehört zum Reich der Himmel, weil Gott in seinem Herzen regiert. RdH ist nicht geographisch fassbar. Nirgends auf einer Landkarte eingezeichnet. RdH besteht heute aus den Menschen, die zu Gott gehören, die auf ihn hören, die ihn zum König haben. Die Tür ins RdH ist auf der Seite des Menschen die Buße (Mt 4,17) und auf Gottes Seite die Wiedergeburt durch den Heiligen Geist (Joh 3,5.6). Wenn jmd das RdH hat, dann gehört er zu Gott. Paulus beschreibt Gläubige als Menschen, die Gott „in das Reich des Sohnes seiner Liebe“ versetzt hat (Kol 1,13). Im RdH wohnen

die Menschen, die Gott in ihrem Leben König sein lassen.

Mt 5,3: *Glückselig die Armen in Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.*

Der erste Schritt auf Gott zu und der erste Schritt zum Glück = arm im Geist zu sein.

D.h. nicht, dass wir geistig arm sein müssen oder irgendwie behindert. Es bedeutet, dass man geistlich arm sein muss.

Arm = bettelarm, Wort für den, der nichts mehr hat, sich in die Ecke kauert, vor Scham die eine Hand vors Gesicht hält und mit der anderen um ein Almosen bittet.

Was heißt es, geistlich oder in geistlichen Dingen, bettelarm zu sein?

- a) sich erkennen wie man wirklich ist: verloren, hilflos, hoffnungslos. Ohne Chance auf Rettung oder Erlösung. Am Ende.
- b) Vollständig abhängig von Gott. Luthers letzter Satz: „Wir sind allesamt Bettler.“ Und das ist richtig. Wir können uns nicht selbst retten, nicht durch gute Taten, nicht durch Psychotricks, nicht durch andere Religionen, nicht durch Materialismus – gar nicht. Wir haben einfach nichts, keine Verdienste, die wir vorweisen könnten.

Wenn jmd „arm im Geist“ ist, dann ist sein Stolz weg, seine Selbstsicherheit weg, dann sieht er sich mit leeren Händen vor Gott.

Bsp. Aus der Bibel, ein Gleichnis, das Jesus spricht: (Lk 18,9-14) – zwei Männer gehen in den Tempel. Ein Zöllner und ein Pharisäer. Der Zöllner war ein Sünder, der Pharisäer war ein nach außen hin sehr religiös und gottesfürchtig lebender Mann. Der Pharisäer betet: *O, Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.*

Dieser Mann kommt zu Gott und sagt sinngemäß: Schau Gott, was für ein anständiges Leben ich führe. Ich bin ein gerechter Mann!

Der Zöllner verhält sich anders: *V.13: Und der Zöllner stand von fern und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sonder schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!*

Und Gott hat dieses Gebet erhört. Warum? Weil Gott auf solche Menschen hört, die in ihrer Verzweiflung an sich selbst zu ihm kommen. AT Jes 66,2b: *Auf auf den will ich blicken, auf den Elenden und der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort.* = Beschreibung des Zöllners und Beschreibung jedes Menschen der in aufrichtiger Betroffenheit über seine Sünde zu Gott kommt und um Gnade bittet.

A) Die Einsicht in unsere eigene geistliche Armut steht am Anfang unseres geistlichen Lebens. Sie ist quasi das Sprungbrett zur Bekehrung.

Bevor ich nicht verstanden habe, dass ich Gott brauche, werde ich ihn wohl kaum an mich heranlassen. Als die Pharisäer sehen, dass Jesus mit Zöllnern

und Sündern aß – was sie natürlich nie getan hätten – fragen sie seine Jünger: *Warum isst euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern?* Und Jesu Antwort darauf lautet: *Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken...Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.* Jesus will sagen: solange ihr euch für die Starken und Gerechten haltet, und nicht gemerkt habt, in was für einer erbärmlichen und gefährlichen Situation ihr euch befindet, kann ich euch nicht helfen. Ich bin für die da, die ihre Sündhaftigkeit erkannt haben und mit Gott ins Reine kommen wollen.

Und wenn ein Mensch das nicht will, das Schreien um Hilfe zu Gott?

Dann gibt es zwei Möglichkeiten:

- a) Denk einfach, dass es keinen Gott gibt, der dein Leben einmal richten wird. Ps 10,4
- b) Mach`s wie die Pharisäer! Denk einfach, dass du gar nicht so schlecht bist, wie es Jesus sagt. Dazu muss man zwar den Maßstab Gottes ein bisschen nach unten korrigieren, und so tun als würde Gott diesen neuen selbstgemachten Standard auch toll finden – aber egal, Hauptsache wir können aus eigener Kraft ein gutes Leben führen, mit dem wir andere beeindrucken. Gott wird das schon gelten lassen!

Ich bete für viele Menschen, die genau das getan haben. Sie haben die Gebote Gottes beiseite geschoben und sich einen eigenen moralischen Standard geschaffen. Es sind Menschen, die meinen weil sie „noch nie jmd umgebracht haben“ kommen sie in den Himmel. Die es aber nie geschafft haben tiefer darüber nachzudenken, was es heißt, wenn Jesus sagt, dass Mord schon in Gedanken beginnt. Mehr dazu später. Heute noch ein letzter Gedanke:

B) Die Einsicht in unsere eigene geistliche Armut möchte ich einmal ECHTE DEMUT nennen. Und ED ist nicht nur das Sprungbrett zur Bekehrung, sondern auch Grundlage unseres restlichen Lebens mit Gott.

Schauen wir uns einmal kurz an, was echte Demut in unserem Leben bewirken würde, wenn sie da wäre:

Folie ECHTE DEMUT von Thomas Watson
